

Sehr geehrten Damen und Herren.

Wie im letzten Jahr das wichtigste vorneweg:

Die Freien Wähler werden dem Haushalt 2014 zustimmen, stellen keine Anträge und bedanken sich auch in diesem Jahr bei allen, die zur Fortschreibung dieses umfangreichen Planungswerkzeuges für das gerade begonnenen Wirtschaftsjahr beigetragen haben.

Die Stadt Bad Waldsee stellt sich ja bekanntlich als Gesundheitsstadt dar. Die Freien Wähler stellen andersherum aber die Frage: Wie gesund ist die Stadt Bad Waldsee denn eigentlich?

Um eine fundierte Diagnose stellen zu können, bieten sich verschiedene Untersuchungsmethoden an.

Da sind zum Einen die Laborwerte – die Zahlen, Statistiken und Kennzahlen, die den Wirtschaftsplänen und Jahresabschlüssen zu entnehmen sind. Wie erst vor zwei Monaten festgestellt, wurden die gesteckten finanziellen Ziele im Vorjahr erneut in fast allen Teilhaushalten deutlich übererreicht.

Auch das Langzeit-EKG, die Betrachtung mehrerer Wirtschaftsjahre zeigt: Für das bevorstehende Wirtschaftsjahr sind keine ernsthaften Erkrankungen zu befürchten wie Steuererhöhung, Kreditaufnahmen oder Investitionsstillstand. Im Gegenteil, trotz der gestiegenen Ausgaben in allen Bereichen konnte erneut ein beträchtliches Investitions- und Erhaltungsprogramm aufgestellt werden, was den Erhalt des sehr hohen Standards in unserer Stadt zum Ziel hat.

Betrachtet man also nur diese Summen und Salden, quasi die Standard-Laborwerte, so kann man mit Fug und Recht behaupten, dass die Stadt Bad Waldsee rund herum gesund ist, ja, vor Gesundheit und Kraft geradezu strotzt.

In der modernen Medizin ist es aber gängige Praxis, nicht nur Laborwerten oder Röntgenbildern zu vertrauen, sondern sich zur fundierten Befundung eingehend mit den Patienten, den Menschen zu befassen.

Wenn man also die Gesundheit einer Stadt untersuchen will, dann muss man auch das Gespräch mit den Bürgern führen. Nur wenn das, was wir alle zusammen planen und beschließen auch dem Wohl der Menschen in unserer Stadt und den Ortschaften dient und vor allem wenn dies die

Patienten ähm.. Bürger auch so empfinden, kann von einer gesunden Stadt gesprochen werden.

Und an der Stelle tun sich nach unserer Beobachtung doch einige Zipperlein und Beschwerden mehr auf als in der Vergangenheit. Auch die erfahreneren Gemeinderatskolleginnen und Kollegen werden sich nicht erinnern, dass so oft Proteste aus der Bevölkerung zu anstehenden oder bereits gefällten Beschlüssen artikuliert wurden. Noch nie gab es offenbar Anlass zu so vielen Bürgerinitiativen, Unterschriftenlisten und offenen Briefen an die Verwaltung und - um dem Nachdruck zu verleihen - auch gleich an die Fraktionen und die Presse.

Das mag zum einen am modernen Demokratieverständnis und dem gewandelten Wunsch nach mehr Mitbestimmung der so genannten Basis liegen. Zum Anderen darf man aber auch von einem gewissen Misstrauen der Bürger ausgehen, gerade wenn Dinge zunächst hinter verschlossenen Türen beraten werden und offenbar erst dann an die Öffentlichkeit gelangen, wenn eh schon die Entscheidungen gefällt wurden.

Doch genau der letztgenannte „Vorwurf“ ist für die Leitung der Gesundheitsstadt schwer verständlich, denn gerade zur Vorbereitung von Großprojekten wie den städtebaulichen Rahmenplan wurde ein großangelegtes Vorsorgeprogramm in Form einer Bürgerbeteiligungsprozesses durchlaufen.

Wie auch immer – Kommunikation ist so wie sie ankommt - nicht wie Sie vielleicht gemeint ist. Die Verwaltung und der nächste Gemeinderat werden sich schnellstmöglich damit zu befassen habe, wie die Bürger wirklich mitgenommen werden können. Die bisherige Behandlungsmethode hat auf alle Fälle nicht den gewünschten Erfolg gehabt!

Um die akuten Nebenwirkungen jedoch rasch in den Griff zu bekommen, fordern wir die Verwaltung erneut auf, die Bürgerschaft schnellstmöglich zu einer umfassende Informationsveranstaltung zum Rahmenplan mit den Schwerpunkten Bleiche-Areal, Verkehrssimulation sowie Muschgay-Areal einzuladen.

Betrachtet man den Haushaltsplan etwas genauer, so fallen natürlich die gegenüber den Vorjahren deutlich gestiegenen Personalkosten ins Auge. Ist das eine gesunde Entwicklung? Wir meinen im Großen und Ganzen: Ja, denn die Kosten steigen hauptsächlich durch die Schaffung neuer Stellen, die wiederum zum größten Teil durch die Übernahme neuer Aufgaben (beispielsweise für die neue Kita auf dem Frauenberg),

aber auch den berechtigten Wunsch nach erweitertem Service (z.B. im Bürgerbüro) geplant wurden. Die Freien Wähler mahnen aber wie in der Vergangenheit, das Prinzip der Sparsamkeit und das Ziel einer schlanken Verwaltung zu verfolgen. Und wir verlassen uns auf die Zusicherung der Verwaltung, diese Stellen auch nur dann zu schaffen, wenn auch alle anderen Optionen, wie z.B. das befristete Hinzukaufen von externen Leistungen im Bedarfsfall geprüft wurde – Beispiel dritte EDV Stelle, Herr Maucher, Sie erinnern sich an die Vorberatungen?

Damit spreche ich ein Thema an, das für die Gesundheit einer Stadt sehr wichtig ist:

Wie gesund ist das Verhältnis zwischen Gemeinderat und Rathausspitze?

Ich wiederhole mich, sage es aber gern nochmals in öffentlicher Runde: Wir vertrauen unserer Stadtverwaltung grundsätzlich und wir versuchen, die Entwicklung unserer Stadt gemeinsam nach vorne zu bringen! Für Außenstehende oder vielleicht auch den ein oder anderen Mitarbeiter der Verwaltung mag das in letzter Zeit unter Umständen anders ausgesehen haben. Ungewöhnlich oft wurden Themen auf Antrag unserer Fraktion oder der Kollegen von der Tagesordnung genommen oder vertagt. Doch das hat weniger mit un-gesundem Misstrauen zu tun als mit durchaus angebrachter, gesunder Skepsis, ob wir denn nicht vorher noch mit den Bürgern reden sollten oder ob wir auch alle Fakten bedacht haben. Die formalen Satzungen und verwaltungstechnischen Abfolgen sind eben nicht immer ohne Risiken und Nebenwirkungen anzuwenden. Der Wunsch nach frühzeitiger Beteiligung und Information kann nicht ignoriert werden, da wird sich nicht der Bürger ändern müssen, sondern das Herangehen der Verwaltungen im ganzen Land.

Und – jetzt direkt an die Adresse von Ihnen, Herr Weinschenk - es ist nicht zielführend, uns gebetsmühlenartig vorzuwerfen, wir, die Gemeinderäte, hielten uns nicht an unsere eigenen Beschlüsse, wenn wir mal nicht mit wehenden Fahnen Ihren Beschlussvorschlägen zustimmen. Mancher Genesungsprozess braucht Zeit und manches Wehwechen merkt man eben erst, wenn man die Sprechstunde grade verlassen hat.

Achtung Ansteckungsgefahr!

Wie gesund ist unser Umfeld? Auch der gesündeste Patient tut sich schwer, wenn er von einer Grippewelle eingeholt wird.

Die Stadt Bad Waldsee ist keine Insel und bleibt auch in Zukunft nicht verschont von ungesunden Entwicklungen und Gesetzgebungen, deren geringe Halbwertszeit man leider oft schon von vorne herein abschätzen kann. Da schenken sich Land und Bund leider gar nichts. Und auch der Landkreis, eigentlich warmes Nest für die kommunale Familie, scheint zumindest schon leicht zu husten.

Trotz gesenkter Kreisumlage zahlt die Stadt beispielsweise deutlich mehr an den Landkreis, steuert so unseren Teil der Aufgabenerfüllung bei. Die Unterbringung von Asylbewerbern beispielsweise geht alle an – in finanzieller wie humanitärer Weise wohlgemerkt. Die Schulden, die sich in der OSK angehäuft haben und die durch den Neubau des EK noch steigen werden, müssen von allen Landkreisgemeinden solidarisch abgetragen werden. Solche Zusatzbelastungen gehen auch an der gesündesten Kreisgemeinde nicht spurlos vorbei.

Nur der guten Steuerkraft – quasi den stadt eigenen Abwehrkräften – ist es zu verdanken, dass diese und viele weitere Verpflichtungen auch in diesem Jahr einen ausgeglichene Haushalt nicht gefährden.

Die Unternehmen in unserer Stadt und in den Ortschaften sind ein ganz erheblicher Teil dieser Abwehrkräfte. Das zeigt sich auf der Einnahmeseite des städtischen Haushalts aber vor allem durch die Bereitstellung wohnortnaher Arbeitsplätze. Dafür gebührt den Gewerbetreibenden ein großer Dank!

Arbeitsplätze, Bildungsstätten und Infrastruktur – das sind auch in naher Zukunft die stabilen Säulen, auf die unsere Stadtentwicklung aufbauen kann. Dies auch in der Zukunft zu ermöglichen, muss die Aufgabe aller Fraktionen im Gemeinderat sein, da muss auch die Partei-Ideologie außen vor bleiben!

Investition in Bildung und Betreuung sind in Bad Waldsee mehr als leere Worte. Im Gegenteil: Hier ist unsere Stadt auf einem sehr guten Weg, zumindest was unsere Aufgabenerfüllung als Schulträgers angeht. Die Freien Wähler unterstützen weiter diesen präventiven Weg, denn nur so kann dem landauf, landab verbreitenden Virus der Landflucht und der Schwächung des ländlichen Raums entgegengewirkt werden. Allerdings wünschen wir uns in Sachen Schulentwicklung am Ort noch deutlich mehr Transparenz und vor allem Ideologiefreiheit in der Verwaltung.

Die Unternehmen am Ort zu pflegen und ihnen gute Rahmenbedingungen zu schaffen, sind Aufgabe einer vorausschauenden Wirtschaftsförderung. Auch das war einst eine neue Stelle - eine gute Investition in die Gesundheit unserer Unternehmen, wie wir auch im Nachhinein noch meinen.

Aber wir können uns nicht auf dem Erreichten ausruhen, denn zur klassischen Infrastruktur wie verkehrerschlossene Gewerbeflächen gesellen sich heute eindeutig eine gute Breitbandanbindung sowie eine bezahlbare und vor allem sichere Energieversorgung vor Ort. Die Stadtwerke, die ich in diesem Zusammenhang in der letztjährigen Rede erwähnt habe, sind leider noch nicht soweit, zumindest für Teile der Unternehmen und Ihren Mitarbeitern ein Angebot machen zu können. Und in Sachen Breitbandinfrastruktur hoffen wir, dass aus der Mitgliedschaft in verschiedenen Verbänden und Arbeitskreisen nun auch endlich Arbeitsergebnisse werden.

Ein Unternehmen, das sich in unserer Stadt um die Gesundheit anderer kümmert, unsere Kurbetriebe, leistet einen solchen positiven Beitrag seit Jahren. Die Jahresabschlüsse fallen regelmäßig besser aus als geplant und trotz eines enormen Investitions- und Sanierungsprogramms müssen auch in diesem Jahr keine neuen Kredite aufgenommen werden. Die Führungsmannschaft versteht Ihr Geschäft, die Mitarbeiter sind motiviert und leisten alle einen ausgezeichneten Beitrag für den Ruf und die Reputation unserer Kliniken am deutschen Reha-Markt. Danke dafür auch in diesem Jahr! - Wir sind es aber den Mitarbeitern der Kurbetriebe schuldig, nun endlich über die längst überfällige Saunaerweiterung zu beraten und somit die Wettbewerbsposition unseres Eigenbetriebs zu verbessern. Denn es ist nicht gottgegeben, dass auch in Zukunft mit einer Auslastung jenseits 95% geplant werden kann. – Dies bitten wir als Antrag zu verstehen, Herr Weinschenk, das muss der alte Gemeinderat noch entscheiden, bitte berücksichtigen Sie das in der Planung der verbleibenden Sitzungen!

Ein gesunder Geist wohnt in einem gesunden Körper!

Wie gesund eine Stadt nach innen ist, das zeigt sich im ehrenamtlichen Engagement und gesellschaftlichen und kulturellen Leben. Bad Waldsee ist, wie nur wenige Städte, in der glücklichen Lage, auf ein reges Vereinsleben und gut vernetzte soziale Strukturen setzen zu können. Diese Ehrenamtlichen leisten regelmäßige Dienste, halten Übungsabende ab, geben der Jugend ein breites sportliches und

musisches Angebot, praktizieren Integration auf ganz unaufgeregte, gesunde Art und Weise. Sie springen oft unaufgefordert ein, wo vielleicht anderorts längst professionelle, bezahlte Dienstleister zum Einsatz kommen. Wir weisen in jedem Jahr darauf hin: Dieses Engagement muss gehegt und gepflegt werden. Und an der Stelle ist es aus unserer Sicht auch im Einzelfall mal angebracht, eine Ausnahme zu machen, auch wenn es für einen kleinen Zuschuss keine Rechtsgrundlage gibt! Das sind keine Kosten, das sind Investitionen in unsere Zukunft! Wenn irgendwann die ehrenamtlich Tätigen nur noch Dienst nach Vorschrift machen würden, könnten wir das finanziell sicher nicht auffangen, dann würden in vielen lieb gewonnenen Einrichtungen die Lichter ausgehen!

Im letzten Jahr habe ich in diesem Zusammenhang noch die guten und stabilen Strukturen gerade bei der Seniorenvertretung gelobt und die noch deutlich zu verbessernden Angebote für Jugendliche am Ort angemahnt. Leider hat sich im zweiten Fall nichts getan und leider ist nun auch die zumindest satzungsgemäße Vertretung der Senioren in die Schieflage gekommen.

Dieser Thematik muss sich der neu zusammengesetzte Gemeinderat nach seiner konstituierenden Sitzung sehr schnell annehmen. Das kann ein Thema sein auf einer Klausurtagung, die sich mit der strategischen Ausrichtung der Stadt in den kommenden Jahren beschäftigt. Nicht nur die städtebauliche und verkehrliche Entwicklung verträgt einen Rahmenplan, auch die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungsthemen müssen strategisch vorgedacht werden und nicht nur von Fall zu Fall entschieden werden.

„Wofür steht Bad Waldsee, welchen Schwerpunkt möchte man fernab von städtebaulicher Rahmen- und Verkehrsplanung entwickeln? Darf sich Bad Waldsee vielleicht bald als familienfreundliche Gesundheitsstadt sehen? Wenn ja, welche politischen Weichen müssen dazu neu gestellt werden?“

Erinnern Sie sich, Herr Weinschenk, das war eine von vielen Bitten und Forderungen unserer Haushaltsrede, die Sie bereits letztes Jahr gehört aber offenbar nicht so wirklich ernst genommen haben.

Wir haben schon 2012 und 2013 angeregt, eine Klausur des Gemeinderats einzuberufen, in der wichtigen Zukunftsthemen abseits

der streng getakteten Sitzungen im Gemeinderat und den Ausschüssen beraten werden.

Albert Einstein hat über die Zukunft und das Herangehen an strategische Überlegungen einmal gesagt:

„Ich denke niemals an die Zukunft. Sie kommt früh genug.“

„Holzhacken ist deshalb so beliebt, weil man bei dieser Tätigkeit den Erfolg sofort sieht.“

Ich bin sicher, Albert Einstein er es aber in seiner verschmitzten Art auch gar nicht so ernst gemeint, denn gemeinhin hat sich der kluge Kopf ja schon sehr viele sehr weitführende Gedanken gemacht und sich äußerst selten mit dem Abarbeiten von Tagesaufgaben abgegeben.

Und solche Gedanken müssen sich Stadtverwaltung gemeinsam mit dem bald neu zusammengesetzten Gemeinderat ganz sicher machen. Um nur ein paar anzusprechen:

Welche Unterkunft kann den Vereinen im ehemaligen Feuerwehrhaus angeboten werden, wenn hoffentlich bald die - größtenteils auch in der Öffentlichkeit durchgesickerten - Pläne eines Investors im Gesamtkontext des Rahmenplans umgesetzt werden?

Bereits in der Haushaltsrede 2013 haben die Freien Wähler beim Bahnhofsgelände darum gebeten, die Verhandlungen mit der Bahn einerseits, die Entwicklung von Nutzenszenarien andererseits mit Hochdruck voran zu trieben. Wo stehen wir? Wie geht's weiter?

Wir hoffen sehr, dass durch die neue Stelle im Bürgerbüro nun zumindest wieder die Öffnungszeiten ausgebaut werden. Die Schulungen zum Passwesen sind ja jetzt abgeschlossen. Unabhängig davon ist es notwendig, die Räumlichkeiten für diese zentrale Anlaufstelle dringend zu verbessern in Bezug auf die Vertraulichkeit vieler Beratungen.

Auch wenn noch nicht alle Einzelpunkte der letzten Jahre abgearbeitet sind, regen wir doch noch einen weitergehenden integrativen Gedanken an:

Der Verkehrsentwicklungsplan mit starkem Fokus auf den Ausbau/Umbau von Straßen und die Vorgabe der abstrakten Zahl von 45% zum Umweltverbund sind das eine. Das andere sind die

öffentlichen Verkehrsmitteln, die in der Diskussion rund um die Parkraumsituation fast schon als eine Art Allheilmittel verschrieben werden, die aber in unserer Stadt leider derzeit ausschließlich mit einem noch zu wenig akzeptierten Citybus gleichzusetzen ist.

Ziel der weiterführenden Diskussionen – muss aus Sicht der Freien Wähler sein, all diese Pläne, Angebote und aber auch berechtigten Bedürfnisse von Anwohnern und Gästen in ein langfristiges Mobilitätskonzept für unsere Stadt münden zu lassen, das neben neuen (und auch vor Bad Waldsee nicht halt machenden) Formen des ÖPNV (wie z.B. flexible Bedienformen und Linienangebote, CarSharing, Elektromobilität usw.) eben auch die Mobilitätsansprüche der Bevölkerung hier in unsere ländlicher Region berücksichtigt. Wenn es dann noch gelingt, Angebote und Maßnahmen in eine plausible Reihenfolge zu bringen, treffen wir mit hoher Wahrscheinlichkeit den richtigen Nerv. Ein falsches Timing jedoch gefährdet die Akzeptanz und den Erfolg. Und das wäre sehr schade.

Ebenso könnte der Städtische Rahmenplan mit den Ideen und Forderungen der verschiedenen Bürger- und Händlerinitiativen nach ähnlichem Muster zu einem Innenstadtentwicklungskonzept abgeglichen werden. Wenn das dann noch in einem transparenten Beteiligungsprozess erarbeitet wird, schaffen wir die Akzeptanz, die den sicher nicht aufzuhaltenden Wandel der Stadt in eine gesunde Zukunft unterstützt!

Wir kommen zur abschließenden Diagnose und Empfehlung:

Die Stadt Bad Waldsee ist gesund, trotz ihres Alters sehr gut in Schuss und mit sehr viel Energie und Vitalität gesegnet. Allerdings gilt es, diese Gesundheit zu bewahren und auf die Signale der Bevölkerung zu hören. Die Freien Wähler werden dem Haushalt sowie den Wirtschaftsplänen der Eigenbetriebe zustimmen.

Was die bevorstehende Zeit des Wahlkampfs angeht freuen wir uns auf viele Gespräche mit den Bürgern und auf ein konstruktives faires Miteinander aller Listen und Strömungen.

Bernhard Schultes, 27.01.2014
(Es gilt das gesprochen Wort!)